

## Regionale Übergänge in Ausbildung optimieren

**Workshop für Akteure am Übergang Schule-Beruf, 20. Oktober 2015, 10.00 bis 16.00 Uhr, Industrie- und Handelskammer Nürnberg für Mittelfranken**

Der Workshop wurde im Rahmen des Projekts „REGIO Prof-Netz – Verbesserung des strukturellen Übergangsmanagements“ vom Forschungsinstitut Betriebliche Bildung (f-bb) in Nürnberg gemeinsam mit der Industrie- und Handelskammer Nürnberg für Mittelfranken, der Handwerkskammer für Mittelfranken sowie der Agentur für Arbeit Nürnberg durchgeführt. Das Projekt wird durch das Bayerische Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration aus Mitteln des Arbeitsmarktfonds gefördert.

Hauptanliegen des Workshops war ein Erfahrungsaustausch über die Verbesserung von Übergangsmöglichkeiten in Ausbildung für Jugendliche mit Startschwierigkeiten, auf Basis



des regionalen Ausbildungsmarktes in der Region Nürnberg (Agenturbezirke Nürnberg, Fürth, Ansbach/Weißenburg). Im Fokus stand der Austausch zwischen Unternehmen, die Jugendliche ausbilden und Akteuren, die die Jugendliche am Übergang begleiten.

Rund 90 Akteure/innen am Übergang Schule-Beruf der Region sind der Einladung gefolgt wie Berufseinstiegsbegleiter/innen, Vertreter/innen der beteiligten Kammern (IHK Nürnberg für Mittelfranken, Handwerkskammer für Mittelfranken), der Agentur für Arbeit Nürnberg, einzelner Bildungsunternehmen, der Kommune (Regionales Übergangsmanagement, Bildungsbüro), des Netzwerkes *SCHULEWIRTSCHAFT* sowie Vertreter/innen von (Berufs-)Schulen. Auch zahlreiche Unternehmen der Region waren vertreten.

### **Regionale Passungsprobleme am Ausbildungsmarkt erfordern regionale Lösungen und Kooperationen**

In seiner Begrüßung verwies Projektleiter Dr. Thomas Freiling vom f-bb auf die nach wie vor bestehenden Passungsprobleme auf dem Ausbildungsmarkt. Auf der einen Seite sinke die Zahl der Schulabsolventen/innen kontinuierlich und zwar stärker bei den Haupt- und Realschüler/innen und weniger bei den Abiturienten/innen. Zudem sei ein geändertes Bildungsinteresse junger Schulabsolvent/innen festzustellen: Erstmalig mehr Personen bevorzugten den

Förderung:

Kooperationspartner:

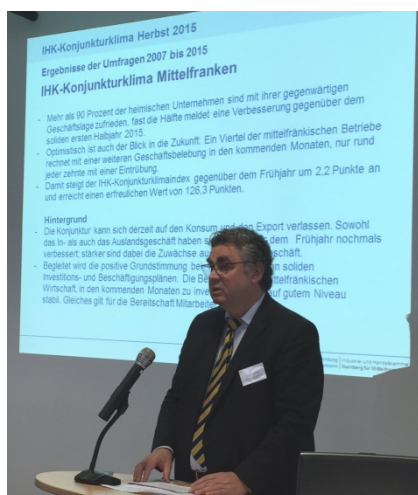
hochschulischen Bildungsweg und weniger begannen eine duale Ausbildung. Der Bedarf an Fachkräften werde aber in den nächsten Jahren bei den Facharbeitern/innen größer sein.

Auf der anderen Seite gebe es Ausbildungsplätze, die nicht besetzt werden könnten, rund 37.100 deutschlandweit. Außerdem befänden sich rund 250.000 Personen bundesweit im sogenannten Übergangssystem, also in Maßnahmen, die den Übergang in eine betriebliche Ausbildung unterstützen sollen. Es gäbe somit nicht wenige Jugendliche, die eine Ausbildung beginnen möchten, bei denen der direkte Übergang aus unterschiedlichen Gründen nicht gleich klappe. Offenbar bestünde eine Lücke zwischen Erwartungen/Anforderungen der Arbeitgeber und den Potenzialen/Interessen der Bewerber/innen. Die Passungsprobleme am Ausbildungsmarkt fielen regional ganz unterschiedlich aus und erforderten das Zusammenwirken der relevanten Akteure, um Lösungen zu finden und das Problem zu minimieren.

Ziel des Workshops sei es, auf Basis der wirtschaftlichen Lage der Region, des bestehenden Fachkräftebedarfs und des Ausbildungsmarktes mit den Akteuren gemeinsam – auch im Nachgang des Workshops – in den Austausch zu kommen, Regional-Know-how zu vertiefen, Erfahrungen auszutauschen und bestehende Vernetzung zu intensivieren. Konzentriert werde sich auf Jugendliche mit Startschwierigkeiten auf dem Ausbildungsmarkt, die noch zu wenig als Bewerberpotenzial gesehen würden.

2

## Regional Know-how: Wirtschaftliche Situation und Ausbildungsmarkt in Industrie und Handel



Udo Göttemann, IHK Nürnberg für Mittelfranken

Udo Göttemann, Leiter des Geschäftsbereichs Berufsbildung der Industrie- und Handelskammer Nürnberg für Mittelfranken, verwies auf die positive Wirtschaftslage für Betriebe in Industrie und Handel in der Region Mittelfranken. Diese schlage sich in einer guten Investitions- und Einstellungsbereitschaft der Betriebe nieder. Aus der Umfrage zum IHK-Konjunkturklima im Herbst 2015 sei ablesbar, dass viele Unternehmen ihren Personalbestand erhöhen wollten. Prognosen des Fachkräftemonitors der Industrie- und Handelskammer in Bayern zufolge fehlten aktuell beruflich qualifizierte vor allem in technischen Berufen. Zum Jahr 2030 hin zeichneten sich dagegen hohe Engpässe bei beruflich qualifizierten im kaufmännischen Bereich ab.

Förderung:

Kooperationspartner:

Verwiesen wurde auch auf die hohe Nachfrage nach Auszubildenden in der Region Mittelfranken. Etwa 1.000 Ausbildungsplätze seien 2014 unbesetzt geblieben. Nach der Umfrage zur Ausbildungsstellensituation sei ein Grund für die Nichtbesetzung von Plätzen zunehmend das Fehlen von Bewerbern/innen. Hier ermöglichten sich Anknüpfungspunkte für Jugendliche mit Startschwierigkeiten auf dem Ausbildungsmarkt.

Die Präsentation von Udo Göttemann ist im [Internet](#) abrufbar.

### Regional Know-how: Wirtschaftliche Lage und Ausbildungsmarkt im Handwerk

Der Leiter der Abteilung Berufsbildungs- und Prüfungswesen der Handwerkskammer für Mittelfranken, Heinrich Schübel, skizzierte in seinem Beitrag die wirtschaftliche Situation im Handwerk. Eine Branche mit sehr guter Auftragslage sei in Mittelfranken beispielsweise das Baugewerbe.

Die Nachwuchssicherung sei für viele Betriebe eine Herausforderung, insbesondere für Betriebe des Lebensmittelhandwerks sowie des Bau- und Ausbaugewerbes. Dort könnten nicht alle Ausbildungsplätze besetzt werden. Das spiegele sich in einer abnehmenden Ausbildungsbetriebsquote und einer abnehmenden Zahl an Auszubildenden im Handwerk wieder. Bei dem Ausbildungsmarkt handele es sich daher um einen „Nachfragermarkt“.

Vor dem Hintergrund der geschilderten Ausgangslage im Handwerk in Mittelfranken sei es auch für Handwerksbetriebe eine interessante Alternative, stärker Jugendliche mit Startschwierigkeiten auf dem Ausbildungsmarkt – auch unter Rückgriff auf vorhandene Unterstützungsstrukturen wie „Ausbildungsbegleitenden Hilfen“ der Bundesagentur für Arbeit – auszubilden.

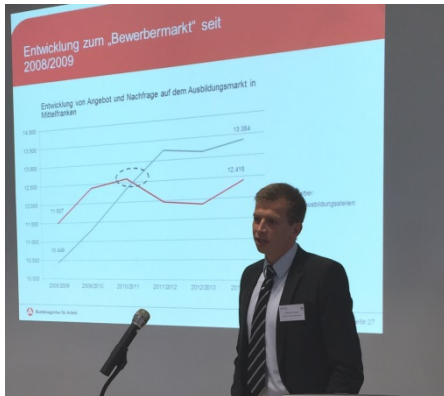
Die Präsentation von Heinrich Schübel ist im [Internet](#) abrufbar.



Heinrich Schübel, HwK für  
Mittelfranken

## Regional Know-how: Entwicklung des Ausbildungsmarktes und Jugendliche mit Startschwierigkeiten als Bewerberpotenzial

Michael Handel, Teamleiter der Berufsberatung der Agentur für Arbeit Nürnberg, beschrieb ebenfalls die Entwicklung des Ausbildungsmarktes in Richtung eines „Bewerbermarktes“.



Michael Handel, Agentur für Arbeit Nürnberg

Ab dem Ausbildungsjahr 2010/2011 seien in der Region Mittelfranken deutlich mehr Ausbildungsstellen als Bewerber zu verzeichnen. Infolgedessen verändere sich auch das Maßnahmenportfolio der Bundesagentur für Arbeit: die Teilnehmerzahlen bei berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen (BvB) gingen zurück, neue Instrumente wie die „Assistierte Ausbildung (AsA)“ seien eingeführt. Im Ergebnis gebe es gestiegene Einmündungschancen für Jugendliche aus dem Übergangssystem.

Ursachen für Startschwierigkeiten seien vielfältig: Beispiele seien Teilleistungsschwächen wie Legasthenie und Dyskalkulie, aber auch fehlende Unterstützung durch das Elternhaus sowie Sprach- und Motivationsdefizite. Deutlich wurde dabei die Heterogenität und Individualität der bestehenden Problemlagen. Unterstützungsangebote wie die Berufseinstiegsbegleitung oder ausbildungsbegleitende Hilfen erleichterten den Weg zum Ausbildungsabschluss.

Die Präsentation von Michael Handel ist im [Internet](#) abrufbar.

## Meet & Greet: Kern des anschließenden Austauschs waren regionalspezifische Herausforderungen und mögliche Wissens- und Informationsquellen

Ein Austausch zu regionalspezifischen Besonderheiten am Übergang Schule-Beruf fand zwischen den Teilnehmenden in Form einer rotierenden Kleingruppenarbeit statt. Es wurden unterschiedliche *Herausforderungen* benannt wie die geringe Kenntnis über vakante Praktikumsplätze in regionalen Unternehmen, die breitere Berufsorientierung der Jugendlichen oder die Organisation kostenfreier Nachhilfeangebote für die Jugendlichen.



Förderung:

Kooperationspartner:



Zu den Informationen, die für die anwesenden Akteure eine Arbeitserleichterung bedeuten würden, gehörten unter anderem die Auflistung aller *Maßnahmen und Initiativen* am Übergang Schule-Beruf inklusive der *Nachhilfe- und Förderangebote* in der Region. Auch eine Übersicht zu aktuell *vakanten Ausbildungs- und Praktikumsplätzen* und Firmen, die Praktika für Jugendliche mit Startschwierigkeiten anbieten, wurde als nützlich herausgestellt.

### **Branchen Dialog I: Ausbildung Jugendlicher mit Startschwierigkeiten auf dem Ausbildungsmarkt in Handwerksberufen – Austausch mit Betrieben**

Im Rahmen einer moderierten Podiumsrunde berichteten zunächst Ausbildungsverantwortliche dreier Handwerksbetriebe über ihre Ausbildungssituation.

Ruth Zeitler, Ausbildungsleiterin bei Der Beck GmbH in Erlangen, betonte die Offenheit des Betriebs für Jugendliche mit Startschwierigkeiten. Ausbildungsmöglichkeiten beständen in

Berufen wie der Fachkraft für Lebensmitteltechnik. Voraussetzungen, auf die es bei Auswahl der Auszubildenden ankä-

me, seien vor allem vorhandenes Interesse am Umgang mit Lebensmitteln und Kommunikationsstärke. Auch in der Fir-

ma Die Saubermacher Facility GmbH in Erlangen würden Jugendliche mit Start-

schwierigkeiten regelmäßig in die Ausbildung zu Gebäudereinigern/innen

und Gärtnern/innen integriert. Die Branche habe Schwierigkeiten, alle Ausbildungsplätze zu

besetzen und kämpfe mit Vorurteilen hinsichtlich der Ausbildungsberufe. Sie biete auch leistungsschwächeren Schulabsolventen/innen oder Personen mit Migrationshintergrund gute

Einstiegs- sowie Weiterqualifizierungschancen. Barbara Auch-Dressler, Ausbildungsberaterin der Handwerkskammer und Antonia Schlundt, Berufsberaterin der Agentur für Arbeit, unter-

strichen daran anknüpfend die Wichtigkeit, dass sich Jugendliche beruflich breit informierten und nicht ausschließlich auf ihre Wunschberufe fixiert seien.

Zum Kennenlernen potenzieller Auszubildender eigneten sich besonders Betriebspraktika. Dies sei auch die Erfahrung von Hans-Jörg Stöcker, Geschäftsführer der Andreas Wittmann Bauunternehmung GmbH & Co. KG in Nürnberg. Der Betrieb bildet unter anderem zu Mau-

ern/innen, Stuckateuren/innen und Trockenbauern/innen aus und übernehme den Großteil der Auszubildenden nach der Ausbildung.



Förderung:

Kooperationspartner:

## Branchen Dialog II: Ausbildung Jugendlicher mit Startschwierigkeiten auf dem Ausbildungsmarkt in Berufen aus Industrie und Handel – Austausch im Betrieben

In der zweiten Podiumsrunde wurde die Ausbildung Jugendlicher mit Startschwierigkeiten in Berufen aus Industrie und Handel thematisiert. Erfahrungen brachten drei Unternehmen aus der Region sowie Bildungsberater bei der Industrie- und Handelskammer Nürnberg für Mittelfranken (Alexander Friedrich) und Berufsberater der Agentur für Arbeit Nürnberg (Simon Deichsel) ein.



Frau Gotzler, Referentin der Personalentwicklung und Ausbildungsleitung für die Standorte Heroldsberg und Weißenburg bei Schwan-STABILO Cosmetics GmbH & Co. KG, skizzierte das Unternehmen als Weltmarktführer im Bereich der Kosmetikartikelproduktion. Es biete Jugendlichen mit Startschwierigkeiten beispielsweise mit der *Produktionsfachkraft Chemie* eine geeignete und interessante Ausbildung an.

Thomas Preuß, Prokurist beim BW Bildung und Wissen Verlag und Software GmbH, verwies bei der Auswahl von Auszubildenden auf die Wichtigkeit sprachlicher Kompetenzen. Das Unternehmen habe etwa 15 Jahre Erfahrung mit leistungsschwächeren Jugendlichen im Verlagsbereich. Bei der Auswahl der Jugendlichen stehe auch eine formale Mindestqualifikation im Vordergrund, so Sabine Eger, Ausbildungsleiterin bei Schenker Deutschland AG in der Geschäftsstelle Nürnberg. Leistungsschwächere Jugendliche würden hauptsächlich im zweijährigen Ausbildungsberuf Fachlagerist/in ausgebildet. Die Ausbildung könne um ein zusätzliches Jahr verlängert und damit der Abschluss als Fachkraft für Lagerlogistik erworben werden.

Im Austausch mit den Teilnehmenden wurde der Wunsch nach mehr Angeboten für zweijährige Ausbildungen deutlich, um Jugendlichen niedrigschwellige Einstiege in das Berufsleben zu ermöglichen. Neben der Schenker AG biete in der Region Nürnberg beispielsweise auch das Unternehmen ALDI mit dem Ausbildungsberuf Verkäufer/in diese Möglichkeit an. Für den weiteren Berufsweg sei die Fortsetzung der Ausbildung um ein Jahr sinnvoll, um die Prüfung als Kaufmann/-frau im Einzelhandel abzulegen.

Vorgestellt wurde zudem das Modellprojekt „KollegenCoaching“ der IHK Nürnberg für Mittelfranken, an dem auch die drei anwesenden Unternehmen teilnehmen. Auszubildende mit

Förderung:

Kooperationspartner:

geringeren Chancen auf dem Ausbildungsmarkt werden hier während der Ausbildung von leistungsstarken Auszubildenden begleitet. Im Ergebnis profitierten beide Seite und Ausbildungsabbrüche seien selten.

### Weiterer Austausch über die qualiboxx

Die Workshop-Teilnehmenden in der Region Nürnberg können sich weiter zum Thema über eine regionale Community Gruppe mit Hilfe einer moderierten Informations- und Kommunikationsplattform qualiboXX ([www.qualiboxx.de](http://www.qualiboxx.de)) austauschen.

Alle Interessierten sind herzlich eingeladen, sich ebenfalls zu beteiligen. Informationen dazu unter [www.f-bb.de](http://www.f-bb.de) [[Projektbereiche/ Ausbildung und Bildungsplanung/ Bildungsplanung/ REGIO Prof-Netz – Verbesserung des strukturellen Übergangsmanagements](#)].

## Weiterführende Links

Ergänzende Informationen zum <a href="#">Projekt REGIO Prof-Netz</a> , sowie Wissenslandkarte zum Workshop mit regionalen Daten zum Ausbildungsmarkt und Bewerberpotenzial und Präsentationen des Workshops
Fachartikel: <a href="#">Perspektiven der dualen Ausbildung</a> , Prof. Dr. Eckart Severing, f-bb
<a href="#">Lehrstellenbörse</a> der Handwerkskammer für Mittelfranken
<a href="#">Lehrstellenradar</a> der Handwerkskammer
<a href="#">Lehrstellenbörse</a> der Industrie- und Handelskammer
<a href="#">Fachkräftemonitor Bayern</a> der Industrie- und Handelskammer
<a href="#">BERUFENET</a> der Bundesagentur für Arbeit (Übersicht über alle Berufe)
<a href="#">Arbeitsmarktmonitor</a> der Bundesagentur für Arbeit (Vernetzungsplattform)